

Erstes Kapitel.

Es war in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als die Colonie von New-York bei Weitem nicht das große Gebiet wie heutzutage umfaßte. Die ganze Gegend hatte zum großen Theil noch den Anstrich der ursprünglichen Wildniß. Zwischen den Europäern, welche die amerikanischen Colonien besetzt hielten, meistens aus Franzosen und Engländern bestehend, waltete zu jener Zeit eine beständige Uneinigkeit über die Grenzbestimmungen. Die Franzosen wollten sich das ganze Land zuelgnet, dessen Flüsse sich in den Mississippi ergießen, und legten eine Reihe Festungen bis nach Canada an, während die Engländer ebenfalls Ansprüche auf das Land Acadien machten und sich, als die Entdecker der Küste, für die Eigenthümer des westlich gelegenen Landes erklärten. Selbst wenn von Zeit zu Zeit ein friedlicher Zustand zwischen Franzosen und Engländern eintrat, blieb doch ein fortwährender Krieg zwischen den Weißen und den Indianern, namentlich denen aus Canada; brach aber wieder ein öffentlich erklärter Krieg aus, so benutzte man diese Wilden, um sich gegenseitig Schaden zuzufügen.

In jener Zeit geschah es, daß eines Tages aus dem Dickicht des Urwaldes menschliche Stimmen erschollen, die sich in verschiedenen Tönen zuriefen; sie kamen von zwei Männern, die ihren Weg verloren hatten und denselben wieder aufsuchten.

„Hier ist Platz zum Athemholen!“ rief endlich einer der Waldbewohner, als er einen kleinen freien Platz erblickte. „Hurrah, Wildtödter! hier haben wir freies Sonnenlicht und den See vor Augen!“